

# frei denkende.

JAHRESBERICHT 2021



# INHALT

## EDITORIAL | 3

Ein ruhiges Jahr? Von wegen!

## WISSENSCHAFT | 4

Kampagne fürs Impfen 4  
Im Gespräch mit Rose Zschokke 5

## HUMANISMUS | 6

Kampagne «Ehe für alle» 6

## POLITIK | 8

Kampagne «Impfen statt schimpfen» 8  
Im Gespräch mit Thomas Oetjen 9

## RITUALBEGLEITUNG

## HUMANISTISCHE GESPRÄCHE | 10

Im Gespräch mit Ruth Thomas 10

## PUBLIKATIONEN | 11

Unsere Magazine 11

## MEDIEN | 12

Online-Echo 12

## RECHTLICHES | 14

Rechtsberatung  
Im Gespräch mit Michael Suter 14

## FINANZEN | 15

Rechnung  
Ein kampagnenreiches Jahr 15

## REGIONALGRUPPE ZÜRICH | 16

Im Gespräch mit Sonja Stocker 16

## EHRENAMTLICHES | 17

Ehrenamtliche Tätigkeiten der Sektionen 17

## PERSONELLES | 19

Unsere Organe 19  
DV: Namensdebatte 20  
Personelles/Mitgliederbestand 21  
Renaissance in der Westschweiz:  
im Gespräch mit Thierry Dewier 22

## WELTHUMANISTENTAG | 23

Welthumanistentag digital 23

## FREIDENKENDE SCHWEIZ | 24

Klar haben wir uns impfen lassen! 24



## IMPRESSUM

Herausgeberin: Freidenker-Vereinigung der Schweiz, [www.frei-denken.ch](http://www.frei-denken.ch)  
Geschäftsstelle: 3000 Bern  
Tel. 076 805 06 49, [info@frei-denken.ch](mailto:info@frei-denken.ch)  
Bank CLER CH51 0844 0420 2642 9003 0  
Auflage: 1700  
Redaktion: Simone Krüsi, Andreas Kyriacou  
Korrektorat: Petra Meyer, [www.korrektorium.ch](http://www.korrektorium.ch)  
Gestaltung: Vera Bueller, [www.selezione.ch](http://www.selezione.ch); Pietro Cavadini, [www.mindbombs.ch](http://www.mindbombs.ch)  
Druck und Spedition: [Swissprinted.ch](http://Swissprinted.ch)

# EDITORIAL

## Ein ruhiges Jahr? Von wegen!

2021 war, wie schon das Vorjahr, geprägt von der Pandemie. Es blieb unvorhersehbar, welche Massnahmen zu welchem Zeitpunkt gelten würden. Und auch wenn es keine formalen Einschränkungen zu beachten gab, stellte sich beständig die Frage, ob es zu verantworten sei, grössere Anlässe in Innenräumen zu veranstalten.

Wegen der Planungsunsicherheit beim Reisen war an das Einladen ausländischer Gäste erst recht nicht zu denken. Wir mussten deshalb auf das Nachholen des für 2020 geplanten Tags der Apostasie verzichten. Ebenso auf das Denkfest, das gemäss unserem Dreijahresrhythmus ursprünglich ebenfalls für 2020 vorgesehen war, und auf die Vergabe des Freidenkerpreises.

Die Pandemie setzte aber auch Kräfte frei. Wir lancierten gleich drei Kampagnen: im Frühjahr «Klar lass ich mich impfen», danach diejenige zur «Ehe für alle» und zum Schluss «Impfen statt schimpfen». Insbesondere diese schalkhafte Antwort auf die Corona-Verharmloser bescherte uns ungewöhnlich viel mediale Aufmerksamkeit, unsere Maskottchen, der «Freiheitsimpfpler» und die «Freiheitsimpfplerin», wurden – natürlich mit unserem Einverständnis – von der überparteilichen Ja-Kampagne zum Covid-Gesetz übernommen.

Der Slogan «Impfen statt schimpfen» funktionierte primär auf Deutsch, und es war auch in erster Linie in der Deutschschweiz, in der überlaute Wissenschaftsskeptiker zum Impfboykott und zur Rebellion gegen die Massnahmen aufgerufen hatten. Diese Kampagne und auch den Aufruf zum Impfen im Frühjahr beschränkten wir deshalb auf Deutschschweizer Kantone. Die Kampagne zur Anpassung des Eherechts hingegen

lancierten wir bewusst gesamtschweizerisch: Das schwule Priesterpaar, das freudestrahlend für die Ehe für alle warb, war in allen Sprachregionen zu sehen.

Den Welthumanistentag verlegten wir erfolgreich ins Internet. Dies ermöglichte uns, Gäste wie die in den USA lebenden Sasha Sagan und Shelley Segal dabei zu haben, die wir auch unter normaleren Voraussetzungen kaum auf eine Schweizer Bühne hätten holen können.

Natürlich war 2021 auch für die Sektionen und Regionalgruppen, üblicherweise die Hauptorganisatoren unseres reichhaltigen Veranstaltungsprogramms, herausfordernd. Doch auch sie nutzten die Zwangspause für Neues – so gibt die Sektion Romandie seit verganginem Jahr wieder ein eigenes Magazin, die «La Libre Pensée», heraus. Félicitations! Und ein herzliches Dankeschön an alle, die im letzten Jahr unsere Aktivitäten in der einen oder anderen Form mittrugen.

Bern, im Juli 2022



Foto: © AdobeStock.com, Yann Vermeire

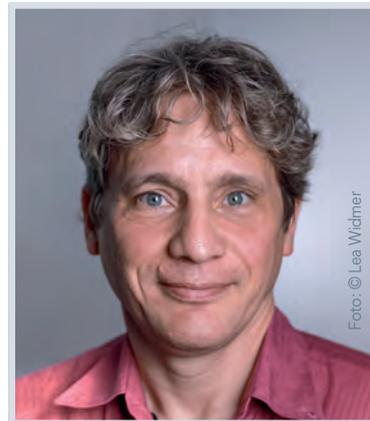


Foto: © Lea Widmer

**ANDREAS KYRIACOU**  
Präsident Freidenkende Schweiz  
Anfang Mai 2021

## KAMPAGNE FÜRS IMPFEN



Mitglieder verliehen im Frühling 2021 unserer Kampagne ein Gesicht: «Klar lasse ich mich impfen – aus Vernunft und Verantwortung.» Wir hatten sieben Personen ausgewählt, die auf unseren

Aufruf, mitzumachen, reagierten. Sie trugen unsere Botschaft auf Plakaten und Online-Inseraten nach aussen.

Fotos der Kampagne: Michel Giesser

**«Klar lasse ich mich impfen» – mit dieser Botschaft wollten wir einen humanistischen und rationalen Beitrag dazu leisten, dass sich möglichst viele Personen gegen Covid-19 impfen lassen.**

Die Zahlen zur Impfbereitschaft, die im Frühling vorlagen, zeigten: Ein gutes Viertel der Bevölkerung ist noch unentschlossen oder will sich nicht impfen lassen. Dieser Skepsis wollten die Freidenkenden mit ihrer Kampagne eine positive und ermunternde Botschaft entgegensetzen.

Eines der Kampagnenmodells war Stephan Odermatt aus Schaffhausen, Teamleiter in einer Institution für Menschen mit Behinderung. «Ich finde es wichtig, dass wir in der Bevölkerung

rasch eine möglichst breite Immunisierung erreichen. So können wir die Zahl der Neuerkrankungen deutlich reduzieren. Und wir senken so auch das Risiko, dass sich immer neue Mutationen bilden», meinte der 52-Jährige. Und für Franziska Illi, Fachfrau Operationstechnik aus Zürich, war der Solidaritätsgedanke zentral: «Ich möchte, dass sich alle Menschen wieder sicher fühlen dürfen. Diejenigen, welche sich nicht impfen lassen können, sind davon abhängig, dass wir anderen es für sie tun.»

### Relevanter Teil der Lösung

Die Freidenkenden vertreten ein wissenschaftlich plausibles Weltbild und sehen das Impfen als überaus wichtige und erfolgreiche Kulturtechnik, für die es sich öffentlich einzustehen

lohnt. «Denn was sich seit Beginn der Impfgeschichte nicht verändert hat, sind die Kampftrufe der Impfgegner und Impfgegnerinnen», erläutert Andreas Kyriacou, Präsident der Freidenkenden Schweiz, die Motivation für die Kampagne. «Da wird von «Dreck» und «Gift» gesprochen, impfende Ärztinnen und Ärzte werden in Cartoons als Todbringende verunglimpft – wie vor 200 Jahren bei Kampagnen gegen die Pockenimpfung.»

Nicht nur die Porträtierten konnten der Kampagne übrigens ihr Gesicht verleihen. Mit Facebook-Rahmen und Vorlagen für Testimonials war es allen interessierten Personen möglich, mitzumachen und ein Zeichen fürs Impfen zu setzen. ■

## Im Gespräch

mit Rose Zschokke. Sie war eines der sieben Mitglieder, die sich an der Kampagne beteiligt hatten. Simone Krüsi sprach mit ihr.

**Simone Krüsi: Was hat dich dazu bewogen, mitzumachen?**

**Rose Zschokke:** Ich fand und finde es wichtig, dass sich so viele Menschen wie möglich impfen lassen.

**Du warst, als wir dich anfragten, als Model teilzunehmen, noch gar nicht Mitglied bei den Freidenkenden. Welchen Bezug hast du zum Verein?**

Ich kenne die Freidenkenden schon seit Jahrzehnten, weil mein Vater lange Jahre Redaktor der Freidenker-Zeitung war und zu Hause immer wieder über diese Arbeit gesprochen hat. Ich weiss gar nicht, weshalb es so lange gedauert hat, bis ich Mitglied wurde (lacht).

**Das Fotoshooting selbst war für dich offenbar ziemlich abenteuerlich...?**

Das Abenteuer begann auf dem Weg vom Bahnhof Olten zum Ort des Shootings. Ich hatte ein plötzliches Bedürfnis, auf die Toilette zu gehen. Aber es war Lockdown – alles, auch Hotels und Restaurants, war geschlossen. Ein Besitzer eines Pizza-Take-Outs liess mich herein. Dort stolperte und stürzte ich schwer über eine Schwelle. Ziemlich viel Blut und eine Platzwunde am Kopf über der linken Braue waren das Resultat. So tauchte ich blutverschmiert beim Fotoshooting auf. Der Fotograf war aber zuversichtlich, dass das Bild schon gut würde – mit ein paar Retuschen würde es gehen. Nach dem Shooting fuhr mich der Mitarbeiter der



Freidenkenden in den Notfall des Kantonsospitals Olten, weil die Wunde immer noch blutete. Dort wurde ich dann mit drei Stichen genäht.

**Wie war die Resonanz auf die Kampagne? Wurdest du darauf angesprochen?**

Ich stellte das Bild des Plakats in meinem Account bei Facebook und erhielt rundum positive Reaktionen. Zum einen wurde gesagt, es sei ein gutes Bild, zum anderen begrüßten viele die Aktion und das Ermuntern zum Impfen gegen Covid-19. ■

## KAMPAGNE «EHE FÜR ALLE»



### Lassen wir endlich auch Pfarrer heiraten

Die Freidenkenden Schweiz befürworten die «Ehe für alle» klar. Mit einer Plakatkampagne wollten sie im Herbst 2021 ein Zeichen gegen Diskriminierung setzen und auch die katholische Kirche aufs Korn nehmen, aus deren Kreisen der grösste Widerstand gegen die «Ehe für alle» kam.

VON SIMONE KRÜSI

Zwei Priester, die nach der Trauung die Kirche verlassen. Vergnügt und glücklich wirken sie. Und glücklich sind sie wohl: Endlich dürfen sie zu ihrer Liebe

stehen. Und endlich dürfen sie diese auch rechtlich beschliessen.

#### Wunschtraum als Plakat

Was klingt wie ein Wunschtraum, ist immerhin in Form eines Bahnplakates der Freidenkenden Schweiz Realität geworden: Es fuhr ab Ende August in 3000-facher Ausführung durchs Land und wollte Menschen dazu ermuntern, am 26. September JA zur Ehe für alle zu stimmen. Natürlich dürften Priester aufgrund des Zölibats auch nach einem JA (noch) nicht heiraten. Doch für alle ho-

mosexuellen Personen in der Schweiz bedeutete die Annahme einen grossen Schritt in Richtung Gleichberechtigung und Akzeptanz.

#### Kein Zwangs-Outing mehr

So auch für Daniel. Er ist eines der Priestermodells auf dem Plakat. Mit Enio, dem zweiten Priestermodell, lebt er in einer Partnerschaft. Ein JA bedeutete ihnen in erster Linie gesellschaftliche Anerkennung. Und, was ihnen ebenfalls wichtig ist: Bei amtlichen Formularen müssten sie sich nicht mehr



Foto und Grafik: Thomas Geijten

«zwangs-outen», wenn der Zivilstand gefragt ist und sie «eingetragene Partnerschaft» hinschreiben.

Priester sind die beiden nur auf dem Bild. Daniel hat der Kirche schon vor Jahren den Rücken gekehrt, weil er keinen Bezug mehr hatte und seine Situation als homosexueller Mann mit den Lehren der Bibel nicht vereinbaren konnte. «Als junger Mann war ich eine Zeit lang auch von einer Freikirche beeinflusst worden und es dauerte lange, bis ich zu meiner Sexualität als schwuler Mann stehen konnte», erzählt er.



Foto: © Working Bicycle



Foto: © Simone Krüse

### Umgang mit Homosexualität ist nicht mehr zeitgemäss

An die (Frei-)Kirchen richtet sich denn auch die Botschaft der Kampagne: Menschen, die Personen des gleichen Geschlechts lieben, kommen überall in der Gesellschaft vor – auch in kirchlichen Kreisen. Es ist höchste Zeit, dass diese ebenfalls so entspannt damit umgehen wie das Priesterpaar. Weder der Umgang der katholischen Kirche mit der Homosexualität noch ihre Exklusivitätsansprüche in Bezug auf die Ehe sind zeitgemäss.

Doch, so wird das Referendumskomitee nicht müde zu betonen, es gehe ihm gar nicht um die Ablehnung von Homosexualität. Es bekämpfe die Vorlage vielmehr wegen des «Kindwohls»: Der Zugang zu den Samenbanken für Frauene Paare und die Möglichkeit zur Adoption sind den Vertretern und Vertreterinnen ein Dorn im Auge. Sie sind der Ansicht, ein Kind brauche Vorbilder – und zwar zwingend männliche und weibliche.

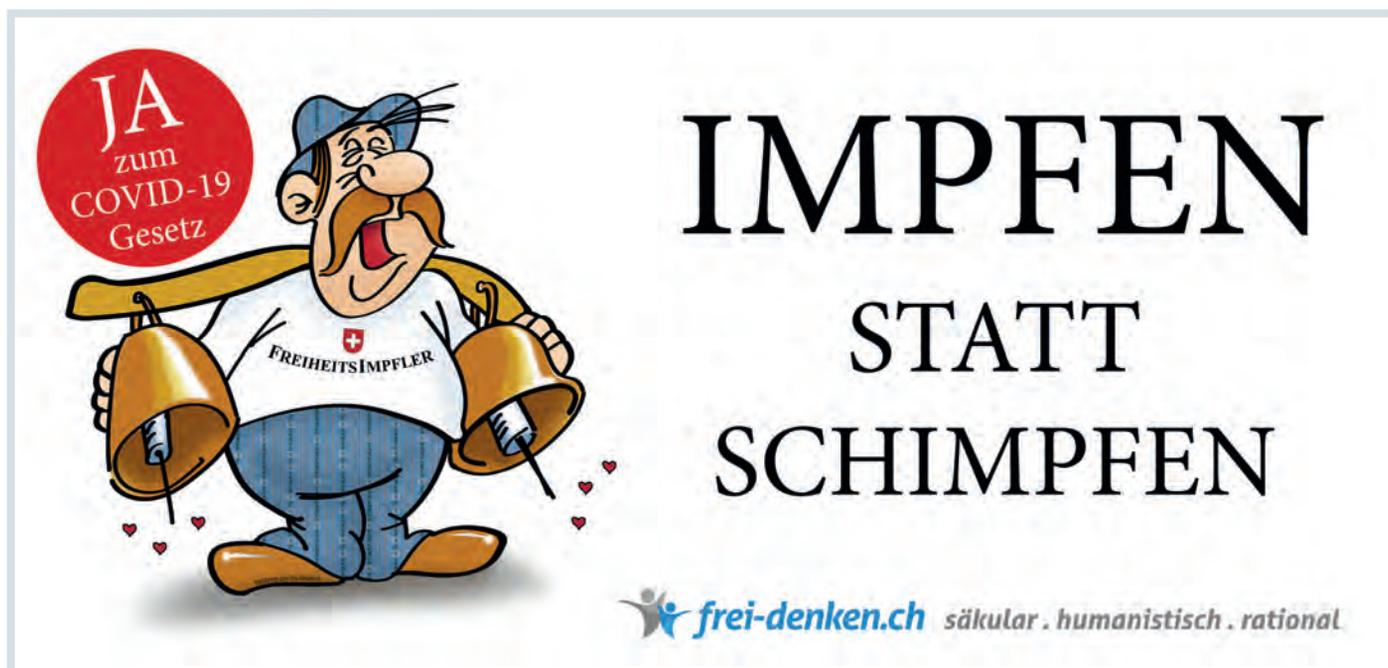
### Regenbogenkinder haben mehr Resilienz

Verschiedene (Langzeit-)Studien kommen indes zu einem anderen Schluss: Regenbogenkinder seien oft gar resilienter als Kinder von heterosexuellen Paaren. Sie seien toleranter und verfügten über ein höheres Selbstwertgefühl. Wichtig hierfür ist in erster Linie ein liebevolles Umfeld und respektvolle Unterstützung beim Erwachsenwerden.

Und klar braucht es Personen, die uns das Leben in all seinen Facetten vorleben. Klar braucht es Eltern, die sich so verhalten, dass sie ihren Kindern Vorbilder sind – in ihren Stärken, in ihrem Umgang mit Schwächen, in ihrer ganzen Authentizität. Doch wer unbedingt auf die sogenannte «Geschlechterdiversität» Rücksicht nehmen möchte, der findet Vorbilder ganz bestimmt auch ausserhalb der Kernfamilie: in Onkeln und Tanten, in Göttis und Gotten, in Lehrern und Lehrerinnen – und wer weiss, vielleicht ja sogar in weltoffenen Pfarrern und Pfarrerninnen. ■

Gastbeitrag auf nau.ch, am 7. September 2021

## KAMPAGNE «IMPFFEN STATT SCHIMPFEN»



**Unsere Kampagne «Impfen statt schimpfen» hatte in der ganzen Deutschschweiz für Aufsehen gesorgt. Rückblickend gesehen war das Fassen der Parole ein wichtiges Element des Erfolgs; mehrere Medien berichteten, dass wir faktisch die JA-Kampagne losgetreten hatten.**

VON ANDREAS KYRIACOU

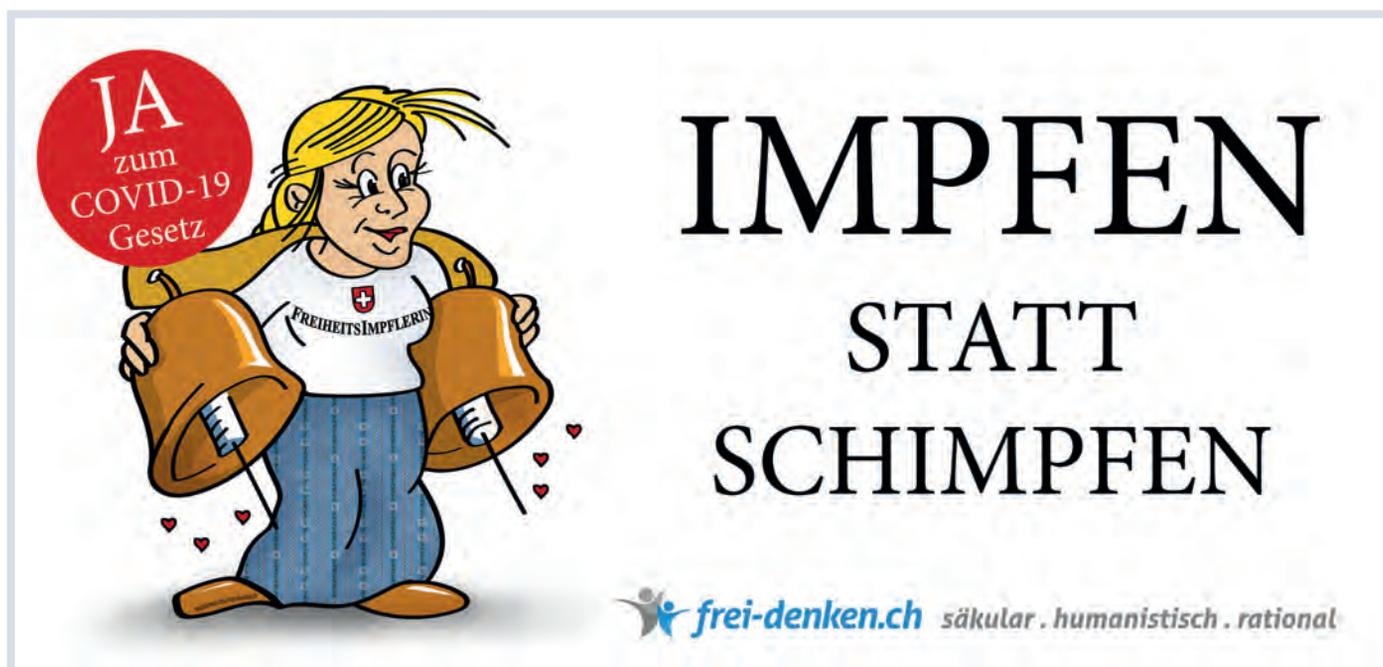
Auslöser für unsere Kampagne waren die wöchentlichen Kundgebungen der Massnahmenkritiker und Impfgegner in Bern. Ich fragte unseren Grafiker Thomas Oetjen, ob er eine Grussbotschaft an die Demonstrierenden entwerfen könnte. Sie sollten sich nicht einbilden, die Stadtberner Bevölkerung hätte auf ihre Auftritte gewartet und würde ihre Pandemie verharmlosenden Parolen teilen. Thomas lieferte und das Ergebnis gefiel ausgesprochen gut, nicht nur dem FVS-Vorstand, sondern auch dem

Vorstand der Sektion Bern. Der Freiheitsimpfler und der Slogan «Impfen statt schimpfen» sollten also ihren Auftritt erhalten.

Bei einem Punkt war ich unsicher: Sollten wir uns im Rahmen der Kampagne auch zum Covid-Gesetz positionieren? Klar, die Pandemie war (und ist) noch nicht vorbei, also braucht es nicht nur weiterhin eine breite Palette an möglichen Massnahmen, sondern auch ein Gesetz, das regelt, unter welchen Rahmenbedingungen welche Massnahme zur Anwendung kommen darf. Und eine Stimme für das Gesetz und auch eine Stimme für ein Hochhalten von Wissenschaftlichkeit bei der Krisenbewältigung, auch wenn während einer Pandemie das Wissen immer unvollständig bleibt und teilweise schnell veraltet. Dennoch, wir stellten uns die Frage: Ist zu vermitteln, weshalb wir Stellung beziehen? Die Konsultation

im nationalen und im Berner Vorstand brachte dann ein klares Bild: Das Fassen der Parole wurde fast einhellig befürwortet.

Am dritten Donnerstag wurden die Demotouristen im Bahnhof Bern also vom Freiheitsimpfler und seiner Botschaft «Impfen statt schimpfen» und der Parole «Ja zum Covid-19-Gesetz» begrüsst. Medial geschah – erst mal nichts. Erst nach ein paar Tagen berichtete «20 Minuten». Und dann ging es Schlag auf Schlag: Weitere Medien schrieben über die Kampagne und wir erhielten Anfragen aus anderen Regionen, ob wir den Freiheitsimpfler nicht auch zu ihnen bringen könnten. Wir starteten einen Spendenauf Ruf und organisierten Kampagnenartikel, T-Shirts, Fahnen, Plakate, Aufkleber und mehr. Innert Monatsfrist erhielten wir über 30000 Franken an Spenden und konnten über 100 Neumitglieder begrüßen. ■



## Im Gespräch

**Thomas Oetjen hat den Freiheitsimpfpler und das weibliche Pendant ins Leben gerufen. Sie entstanden als Reaktion auf die aggressiven Demonstrationen, wie der Grafiker im Gespräch mit Simone Krüsi erzählt.**

**Simone Krüsi: Wie ist der Freiheitsimpfpler entstanden?**

**Thomas Oetjen:** Andreas fragte mich sehr kurzfristig an, eine mediale Reaktion auf die Anti-Coronamassnahmen-Demonstrationen in Form eines e-Panel-Plakats zu kreieren. Die Grundidee, dabei eine Art Anti-Trychler zu schaffen, war von Andreas impliziert. Einer meiner Vorschläge war der Trychler, der Impfspritzen statt Glocken schwenkt. So wurde aus einem schimpfenden Trychler der sympathische Impfpler. Damit war auch der Slogan dazu geboren, «Impfen statt schimpfen». Wir haben also versucht, auf positive und humorvolle Weise

mittels einer Persiflage auf die aggressiven Demonstrationen zu reagieren. Der Erfolg hat uns schliesslich Recht gegeben.

**Warst du von diesem Erfolg überrascht? Wie hast du die medialen Reaktionen darauf erlebt?**

Dass es eine kurzfristige Reaktion geben würde, weil Andreas auch die Plakatstandorte präzise organisieren konnte, war eigentlich klar. Als dann die Sujets auf Twitter und in diversen Fernseh- und Zeitungsberichten erschienen und plötzlich überall in den sozialen Medien der Impfpler als Profelfoto auftauchte, war ich schon überrascht. Aufgrund dieser Resonanz war die Idee, die Figur für die JA-Kampagne zum Covid-Gesetz einzusetzen, auch ein logischer Schritt.

**Wird es eine Fortsetzung des Impfplers geben? Sind weitere ähnliche Figuren geplant?**

Warum nicht? Vermutlich werden uns in Zukunft je länger je mehr querdenkende Figuren aus der realen Welt beschäftigen, die auch notwendigen Platz für einen Kritiker wie den Impfpler schaffen werden. Wenn er gerufen wird, ist er sicher da. ■

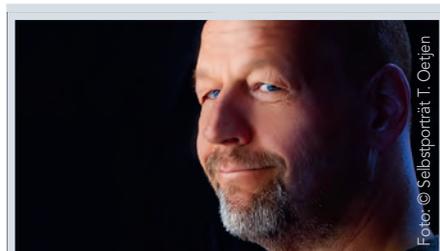


Foto: © Selbstporträt T. Oetjen

**Der Grafiker Thomas Oetjen: «Als die Sujets auf Twitter und in diversen Fernseh- und Zeitungsberichten erschienen, war ich überrascht.»**



Foto: © S. Krüsi

## RITUALBEGLEITUNG UND HUMANISTISCHE GESPRÄCHE



Durchgeführte Rituale 2021: 39  
Abdankungen: 32  
Hochzeiten: 4  
Willkommensfeiern: 3  
Rituale für Nicht-Mitglieder: 31, für Mitglieder: 8

Humanistische Gespräche: 6



### Im Gespräch

mit Ruth Thomas, Leiterin des FVS-Ressorts Rituale

**Simone Krüsi:** 2021 fanden wieder mehr Rituale statt als im Vorjahr. Geht es langsam zurück zur Normalität?

**Ruth Thomas:** Ich denke, wir gehen in Richtung einer neuen Normalität, die allerdings noch nicht ganz abschätzbar ist. Bestehende Tendenzen wurden durch die Pandemie beschleunigt und verstärkt: Es gibt kleinere Feiern, die im privateren Kreis stattfinden und deshalb umso persönlicher und indi-

vidueller gestaltet werden.

**Bei den Hochzeiten bleibt die Zahl konstant tief. Vielleicht gibt es Paare, die seit zwei Jahren auf den idealen Moment warten, um zu feiern. Was machen dieses ständige Verschieben und die Ungewissheit mit uns?**

Die Planungsunsicherheit ist für alle Beteiligten eine

Herausforderung. Die Paare müssen abwägen: warten, das Risiko einer Verschiebung eingehen, kurzfristig zu einer kleineren Feier einladen oder sich auf eine kleine zivile Trauung beschränken? Auch für die Ritualbegleitenden ist es nicht einfach. Für eine Hochzeit wird viel Zeit reserviert und Absagen können die Jahresplanung über den Haufen werfen. Sie bedeuten auch einen finanziellen Verlust, den einige Ritualbegleitende durch anderweitige Berufsarbeit wettmachen mussten.

**2020 war die Ritualberatung, insbesondere für Abschiedsfeiern, ein grosses Thema. Ist sie es noch immer?**

Es sind weniger Anfragen in dieser Richtung gekommen. Wir haben uns alle an die Situation gewöhnt und uns einigermaßen damit arrangiert. Ausserdem sind die Massnahmen weniger strikt als 2020, als die Hinterbliebenen

manchmal ratlos fragten: Wie können wir einen lieben Menschen würdevoll bestatten im Kreis von nur zehn Anwesenden?

**Ihr führt normalerweise jährliche Weiterbildungen und Austauschtreffen durch. War dies 2021 möglich?**

Wir haben uns im Herbst getroffen, unsere Erfahrungen während der Pandemie ausgetauscht und auch einen Ausblick in nach-pandemische Zeiten gewagt. Auf den angedachten Weiterbildungstag im Winter haben wir wegen der steigenden Fallzahlen verzichtet.

**Mit welchen Herausforderungen sahen und sehen sich die Ritualbegleitenden konfrontiert?**

Rituale sind etwas Lebendiges und werden sich daher immer wieder verändern. Das bedingt Flexibilität, Kreativität und Offenheit für Neues, auch für neue Aufgaben – wie zum Beispiel unser Gesprächsangebot. Die Einschränkung der Kontakte hat das Bedürfnis verstärkt, sich per Telefon mit Gleichgesinnten über Erfahrungen und Probleme auszutauschen. Auch im Rahmen der Ritualbegleitung führen wir viele Gespräche und so hat sich ein grosser Teil der Ritualbegleitenden als Gesprächspartner zu Verfügung gestellt. Dieses Gesprächsangebot hoffen wir auch nach der Pandemie weiterzuführen und weiterzuentwickeln. ■

Unsere Ritualbegleiter und Ritualbegleiterinnen unterstützen Sie gerne bei der Organisation und Gestaltung von Bestattungen, Willkommensfeiern oder Hochzeiten. Ruth Thomas koordiniert dieses kostenlose Angebot: 076 575 36 30, [ruth.thomas@frei-denken.ch](mailto:ruth.thomas@frei-denken.ch)

# PUBLIKATIONEN | 2021

## UNSERE MAGAZINE

2021 erschienen je vier Ausgaben der Zeitschriften **freidenken** und **Libero Pensiero** und neu auch **La Libre Pensée** von der Sektion «Suisse Romande». Sie stellen eines der wichtigsten Kommunikationsorgane des Vereins dar. Nebst vereinsinternen Informationen und Veranstaltungsankündigungen

leisten die Zeitschriften durch ihre kritische Auseinandersetzung mit säkularen, humanistischen und wissenschaftlichen Themen vor allem auch einen Beitrag zu aktuellen gesellschaftlichen Debatten. Die Autoren und Autorinnen verfassen ihre Artikel grösstenteils auf ehrenamtlicher Basis.



Siehe Seite 22: Renaissance in der Westschweiz

## ONLINE-ECHO

Im Jahr 2021 erschienen auf Deutsch 27 Zeitungsartikel, Medienbeiträge und Gastkommentare von und über die Freidenker:innen.

MEDIEN

Neue Zürcher Zeitung

### «Impfen statt schimpfen»: So verspotten die Freidenker die Massnahmengegner

Die Säkularistenbewegung schaltet sich mit einer humoristischen Kampagne in den Kampf um das Covid-19-Gesetz ein. Für einmal sind ihr Feindbild nicht die Religionsgemeinschaften, sondern die Freiheitstrychler.



Das Stilmittel des Humors und der Persiflage, das sich im «Freiheitsimpf»-Sujet zeigt, hat in der Freidenkerbewegung eine lange Tradition. Bereits in der Denkströmung des Deismus, wie sie im 17. Jahrhundert aufkam, hätten Karikaturen als Vehikel der eigenen Überzeugungen gedient, sagt der Religionssoziologe Pascal Tanner, der zum Säkularismus forscht. In jüngerer Zeit habe sich diese Art von Satire bei einer Kirchenaustrittskampagne gezeigt, für welche die Freidenker Zeichnungen von Schäfchen verwendeten, die in ihrer Ästhetik den SVP-Plakaten für die Ausschaffungsinitiative nachempfunden waren. Oder beim Aufruf 2015 an die «lieben Katholiken»: «Huonder tritt nicht aus. Wie stehts mit euch?» Und nicht selten stehe auch der Auftritt einer Komikerin oder eines Satirikers auf dem Programm, wenn die Bewegung einen Anlass organisiere.

[www.nzz.ch/schweiz/impfen-statt-schimpfen-so-nehmen-die-freidenker-die-massnahmen-gegner-auf-die-schuppe-ld.1656590?reduced=true](http://www.nzz.ch/schweiz/impfen-statt-schimpfen-so-nehmen-die-freidenker-die-massnahmen-gegner-auf-die-schuppe-ld.1656590?reduced=true)

[www.nzz.ch/schweiz/lockdown-corona-extrawurst-fuer-kirchen-aergert-freidenker-ld.1596486?reduced=true](http://www.nzz.ch/schweiz/lockdown-corona-extrawurst-fuer-kirchen-aergert-freidenker-ld.1596486?reduced=true)

Rubriken Schlagworte hpd Humanistischer Pressedienst

### Freidenkende in der Schweiz lancieren Impfkampagne

19. MAI 2021



Einzelne Plakate der Freidenkenden

«Klar lassen wir uns impfen – aus Vernunft und Verantwortung.» Die Freidenkenden Schweiz wollen mit einer positiven Botschaft aus der Zivilgesellschaft einen Beitrag dazu leisten, dass sich möglichst viele Personen impfen lassen. Nur so kann das Virus in Schach gehalten werden.

#### Impfung als relevanter Teil der Lösung

Die Freidenkenden vertreten ein wissenschaftlich plausibles Weltbild, das Impfen erachten sie als wichtige und erfolgreiche Kulturtechnik, der aber immer wieder auch Widerstand entgegenschlägt. «Was sich seit Beginn der Impfgeschichte nicht verändert hat, sind die Kampfrufe der Impfgegner:innen: Da wird von 'Dreck' und 'Gift' gesprochen, impfende Ärzt:innen werden in Cartoons als Todbringer:innen verunglimpft. Wir möchten ein Votum in die andere Richtung abgeben. Wir sind der Wissenschaft und dem gesamten Gesundheitspersonal sehr dankbar für den Einsatz», erläutert Andreas Kyriacou, Präsident der Freidenkenden Schweiz, die Motivation für die Kampagne. Die Freidenkenden sehen die Impfung als relevanten Teil des Auswegs aus der Pandemie – sofern sich denn genügend Menschen impfen lassen.

Andreas Kyriacou

[hpd.de/artikel/freidenkende-schweiz-lancieren-impfkampagne-19305](http://hpd.de/artikel/freidenkende-schweiz-lancieren-impfkampagne-19305)

Neue Zürcher Zeitung

### Kirchen erhalten Corona-Extrawurst, Freidenker regen sich auf

Während die Schweiz im zweiten Lockdown heruntergefahren wird, dürfen an Gottesdiensten weiterhin 50 Personen teilnehmen. Das behagt selbst manchem Kirchenvertreter nicht.

Eine vorübergehende Beschneidung der Versammlungsfreiheit sei kein Verstoß gegen die in der Verfassung garantierte Religionsfreiheit. «Einzig die Versammlungen würden temporär in den virtuellen Raum verschoben – so wie es der Bundesrat übrigens bei den kulturellen Veranstaltungen durchsetzt.» Kyriacou weist Berset zudem darauf hin, dass es an Gottesdiensten immer wieder zu Corona-Ansteckungen gekommen sei. Für die Schweiz ist das allerdings kaum dokumentiert. Im Gespräch mit der NZZ fügt Kyriacou an, die Seelsorge für Menschen in Krisensituationen könne problemlos auch ohne Gottesdienste stattfinden. «Einzelgespräche mit Pfarrern sind ja weiterhin möglich.»

**Nicht Darwin macht Leute zum Affen, sondern Unwissen**

Nau-Kolumnist Sam Urech hat ein Problem mit der Evolutionstheorie. Beziehungsweise mehrere: Sie kränkt ihn und er versteht sie nicht. Doch der Reihe nach.



Beitrag von Andreas Kyriacou  
Am 13. April 2021 · 20:55  
Bern

Deine Reaktion?  
26 😊 3 🙄 0 🤔 2 😬 15 🙄

Letzte Meinungen  
Erino  
In jeder Ikosa-Abteilung gibt es  
Adriano  
Wer glaubt, dass durch eine  
Trotz

In seiner Nau-Kolumne vom 19. März betont [der evangelikale Nau.ch-Kolumnist Sam Urech](#), dass er die Evolutionslehre innig ablehnt.

Er begründet dies zunächst einmal damit, dass Darwin nicht beweisen könnte, wie das Leben entstand. Das stimmt, ist aber natürlich kein Argument dagegen, dass unsere Artenvielfalt durch evolutionäre Prozesse entstand. Zudem ist die Entstehung des Lebens nicht einmal ein Teil dessen, was die Evolutionstheorie zu beschreiben versucht.

**Die Evolutionstheorie beschäftigt nur am Rande mit der Entstehung des Lebens**

Natürlich: Die Frage, wie das erste Leben entstand, gehört zur übergeordneten Frage «woher kommen wir?». Aber hier geht es eben spezifisch darum, wie die ersten Lebensformen aus anorganischen und organischen Stoffen entstanden. Abiogenese nennt man diesen Prozess. Die Forschung zum Thema hat tatsächlich noch keine solide Antwort zu bieten.

[www.nau.ch/news/stimmen-der-schweiz/nicht-darwin-macht-leute-zum-affen-sondern-unwissen-65905678](http://www.nau.ch/news/stimmen-der-schweiz/nicht-darwin-macht-leute-zum-affen-sondern-unwissen-65905678)

**MIGROS** ANGEBOTE & SORTIMENT CUMULUS NACHHALTIGKEIT SERVICES UNTERNEHMEN

Religion und Spiritualität

**«WIR SIND NICHT DIE MARIONETTEN EINES GOTTES»**

Niklaus Brantschen ist Jesuit und Zen-Meister, Andreas Kyriacou Atheist. Finden sie dennoch Gemeinsamkeiten? Ein Gespräch über Weihnachten, Gebete, das Jenseits und die Befreiung vom Gängelband der Religion.

Text Ralf Kaminski, Andreas Bättig Fotos Nik Hunger



16  
12  
2021

**Andreas Kyriacou:** Seit ich von Zuhause ausgezogen bin, habe ich nie mehr klassisch Weihnachten gefeiert. Wir treffen uns für ein gutes Essen mit der Familie, das ist alles. Einige Freidenker kommen aber am 21. Dezember zu einer Sonnenwende-Feier zusammen – eine Art Ersatzritual für Weihnachten, jedenfalls wenn nicht gerade eine Pandemie dies verhindert. Sie feiern den kürzesten Tag und die längste Nacht im Jahr.

[www.migros.ch/de/Magazin/2021/12/weihnachtsgespraech-brantschen-kyriacou.html](http://www.migros.ch/de/Magazin/2021/12/weihnachtsgespraech-brantschen-kyriacou.html)

News Video Radio Lifestyle Cookpit

Freidenker verzeichnen nach Trychler-Plakat viele neue Mitgliedschaften

Am Donnerstag prangte eine Impf-Werbung mit einem «Freiheitsimpf» am Bahnhof Bern. Vom Plakat, das für viel Diskussionsstoff sorgt, können die Freidenker offenbar profitieren.



«Die Anrufe, E-Mails und Social-Media-Nachrichten waren überwiegend positiv», sagt Andreas Kyriacou, Präsident der Freidenker-Vereinigung. Auch überdurchschnittlich viele Anmeldungen für eine Mitgliedschaft und viele Spenden seien bei der Vereinigung eingegangen. «Die häufigste Aussage war: «Endlich macht mal jemand etwas.» Die Leute haben anscheinend auf eine lustige Kampagne gewartet und «Impfelix», wie wir unseren «Freiheitsimpf» seit heute nennen, kam da gerade richtig», meint Kyriacou. Auch die Anfrage nach Merchandise-Artikeln der Kampagne sei gross.

[www.20min.ch/story/freidenker-verzeichnen-nach-trychler-plakat-viele-neue-mitgliedschaften-439619992545](http://www.20min.ch/story/freidenker-verzeichnen-nach-trychler-plakat-viele-neue-mitgliedschaften-439619992545)

## RECHTSBERATUNG



## Im Gespräch

mit Michael Suter, FVS-Rechtsberater



**Simone Krüsi:** Es gab 2021 weniger Anfragen für die kostenlose Rechtsberatung als im Vorjahr, insgesamt 10 Fälle. Hast du eine Erklärung dafür?

**Michael Suter:** Ich habe eine Tendenz zu weniger, dafür umfangreicheren Anfragen festgestellt. Ich habe bekanntlich im vergangenen Jahr die Kanzlei gewechselt, gehe aber nicht davon

aus, dass die Abnahme mit diesem Wechsel zu tun hatte. Immerhin war die Rechtsberatungsadresse ständig erreichbar. Dennoch können wir uns Gedanken machen, ob wir unsere Dienstleistung richtig öffentlich machen oder ob unter Umständen mehr Sichtbarkeit der Rechtsberatung gut tun würde.

**Hatte vielleicht auch die Pandemie einen Einfluss auf die Rechtsberatung?**

Das kann ich nicht beurteilen. Zumindest hatte ich bislang keine besonderen Fälle im Zusammenhang mit der Pandemie.

**Gibt es auch Fälle, die du nicht annehmen kannst?**

Ich erhalte zunehmend Anfragen aus dem Ausland von Personen, die Verfolgung aus religiösen Gründen geltend machen und deshalb migrieren wollen. Diesbezüglich kann ich aufgrund meiner fachlichen Ausrichtung nur sehr eingeschränkt Auskünfte erteilen. Ausserdem beziehen sich die Anfragen oft auf ausländisches Recht. Diese Rechtssuchenden weise ich regelmässig an spezialisierte Kanzleien oder unentgeltliche Rechtsberatungsstellen von Anwaltsverbänden weiter. In der Schweiz sind hingegen Rechtsberatungen für Flüchtlinge in mehreren Kantonen durch die Kirchen abgedeckt, womit aufgrund offensichtlicher Interessenkollisionen eine Rechtsberatung von religiös Verfolgten schwierig ist. Hier wäre der Aufbau einer entsprechenden Kompetenz bei frei-denken.ch in den nächsten Jahren sinnvoll. ■

## EIN KAMPAGNENREICHES JAHR

2021 kam trotz anhaltender Pandemie wieder mehr Leben in den Verein. Die Geschäftsstelle wurde um zwei Teilzeitpersonen erweitert. Mit diesen zusätzlichen Ressourcen konnten wir drei grosse Kampagnen lancieren, die den grössten Teil des «übrigen Vereinsaufwands» ausmachten: Die «Impfen aus Vernunft und Verantwortung»-Kampagne (18000 Franken), die «Ehe für alle»-Kampagne (71000 Franken) und die «Impfen statt Schimpfen»-Kampagne (121000 Franken). Die erhaltenen «Zuwendungen und Spenden» (107479 Franken) bezogen sich fast ausschliesslich auf die «Impfen statt Schimpfen»-Kampagne.

Da unser Vereinsname auf Deutsch zuweilen zu Verwechslungen führt, gab der Zentralvorstand eine Bachelorarbeit an der FHNW in Auftrag, um Vor- und Nachteile eines möglichen Namenswechsels zu analysieren. Der Welthumanistentag im Juni fand pandemiebedingt virtuell statt. Diese Kosten machten zusammen mit der Legatbroschüre und der externen Buchhaltung der Sektion Zürich den «Aufwand für Aktivitäten und Leistungen» aus.

Der Anne-Marie-Rey-Fonds wurden wiederum genutzt, um Ausgaben im Bereich politische und Öffentlichkeitsarbeit zu finanzieren. Dies betraf den Aufwandüberschuss für das Magazin **freidenken** und den Jahresbericht, zwei Drittel des Lohnes von Simone Krüsi, die Mitgliedschaft bei anderen Organisationen, die Hälfte des Informatik- und Inter-

netaufwands, die Subvention des *libero pensiero* und den erwähnten Aufwandüberschuss der Kampagnen. Dank der Auflösung von Rückstellungen, die 2019 für den Hausverkauf angelegt und nun dem Anne-Marie-Rey-Fonds zugeführt wurden, weist er Ende Jahr nur eine kleine Abnahme auf. Aus den restlichen Rückstellungen konnte die Grundstücksteuer bezahlt werden.

2021 wandelte sich die Sektion Zürich in eine Regionalgruppe um. Ihr Vermögen floss in die neu gegründeten Fonds «Regionalgruppe Zürich» und «Allgemeiner Regionalgruppen-Fonds» sowie in den Anne-Marie-Rey-Fonds. Ausserdem wurden zwei Legate der Sektion Zürich an die FVS übertragen: Aus einem Legat wurde ein neuer Fonds für humanistische Wohlsorge gegründet (21100 Franken), das andere floss in den Ritualfonds ein (44400 Franken), weshalb dieser mit einer deutlichen Zunahme schliesst. Auch der Bildungsfonds weist per 31. Dezember 2021 eine signifikante Zunahme aus, da dank gut laufender Börsen Schwankungsreserven abgebaut und diesem Fonds zugewiesen werden konnten.

### Bewegungen der gemeinnützigen Fonds

Fonds	Veränderungen 2021	Wert 31.12.2021
Bildungsfonds	+48 423	180 761
Spendenprojekt	-100	118 959
Rituale	+43 794	116 483
Rechtsberatung	-707	56 031

Erfolgsrechnung	Budget	Effektiv	Differenz
<b>Ertrag aus Mitgliederbeiträgen und Leistungen</b>			
Mitglieder- und Zentralbeiträge	48 500	56 640	8 140
Zuwendungen und Spenden	6 000	107 479	101 479
Erlös <b>freidenken</b>	30 000	27 900	-2 100
Erlöse aus Aktivitäten und Leistungen	9 000	1 170	-7 830
Sonstige Erlöse	1 000	0	-1 000
<b>Total Ertrag aus Mitgliederbeiträgen und Leistungen</b>	<b>94 500</b>	<b>193 189</b>	<b>98 689</b>
<b>Aufwände für Projekte, Material und Dienstleistungen</b>			
Aufwand <b>freidenken</b> und Jahresbericht	-46 000	-60 589	-14 589
Aufwand für Aktivitäten und Leistungen	0	-12 550	-12 550
<b>Total Kosten für Projekte, Material und Dienstleistungen</b>	<b>-46 000</b>	<b>-73 139</b>	<b>-27 139</b>
<b>Bruttoergebnis</b>	<b>48 500</b>	<b>120 050</b>	<b>71 550</b>
Personalaufwand inkl. Sozialleistungen	-191 500	-164 915	26 585
Entnahme Anne-Marie-Rey-Fonds politische Arbeit	140 000	172 289	32 289
Übriger Vereinsaufwand	-23 500	-249 671	-226 171
Finanzaufwand	-900	-671	229
Abschreibungen	-800	-769	31
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-28 200</b>	<b>-123 687</b>	<b>-95 487</b>
Debitorenverluste	-3 400	-19 408	-16 008
Summe ausserordentliche Erträge	0	-582	-582
Direkte Steuern	-500	0	500
<b>Saldo</b>	<b>-32 100</b>	<b>-143 677</b>	<b>-111 577</b>

# REGIONALGRUPPE | ZÜRICH

REGIONALGRUPPE ZÜRICH



Sonja Stocker war Co-Präsidentin der Sektion Zürich. Heute engagiert sie sich ohne fixes Vereinsamt

Foto: © Thomas Tscherrig

## Im Gespräch

mit Sonja Stocker, ehemalige Co-Präsidentin der Sektion Zürich

**Simone Krüsi: Die Sektion Zürich hat sich 2021 zur Regionalgruppe umgewandelt. Weshalb habt ihr diesen Schritt getan?**

**Sonja Stocker:** Uns fiel auf, dass die vereinstypischen Angelegenheiten aufwendig sind: Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen mit Protokollen, Buchhaltung, Mitgliederverwaltung... Durch den Wegfall dieser zeitraubenden Punkte haben wir mehr Zeit für die wesentlichen und spannenden Dinge.

**Wie ging der Veränderungsprozess konkret vonstatten? Gab es auch Widerstand?**

Wir haben an der – aufgrund von Corona online durchgeführten – Mitgliederversammlung im Frühling 2021 über die Umwandlung abgestimmt. Es resultierten 164 Ja-Stimmen, eine Nein-Stimme sowie vier Enthaltungen. Es war also ein ziemlich deutliches Ergebnis.

**Was erhofft ihr euch von der Veränderung?**

Wir versprechen uns davon mehr Ressourcen für den Kern der Sache: Veranstaltungen zu organisieren, das politische Geschehen zu verfolgen und wichtige Vorstösse in Richtung Säkularisierung zu unterstützen. Ausserdem hoffen wir, dass mehr Mitglieder aktiv mit anpacken – sie müssen nun nicht mehr fürchten, uns den kleinen Finger zu reichen, um bald darauf mit einem Vereinsamt zu enden...

**Merkt ihr im Alltag bereits etwas von der Umwandlung? Wie hat sich euer Engagement verändert?**

Wir vom Kernteam haben keine monatliche Vorstandssitzung mehr, sondern treffen uns – falls erforderlich – eine Stunde vor dem Stammtisch. Den Rest kommunizieren wir via Kurznachrichten oder Zoom. Wir sind also nach wie vor in engem Kontakt.

**Was sollte 2022 noch besser laufen als im letzten Jahr?**

Corona sollte sich endlich aus dem Staub machen, damit wir wieder Veran-

staltungen «auf sicher» planen können! Und: Wir suchen tatkräftige Unterstützung für unser Kernteam. Wie gerade beschrieben, ist eine Mitarbeit niederschwellig möglich – zum Beispiel für die Organisation einer einzelnen Veranstaltung. Mitglieder können auch einfach mal unverbindlich in unsere WhatsApp-Gruppe reinschauen oder uns ansprechen: Daniel Andres, Christoph Linherr, Felix Roth, Thomas Schenker und ich geben gerne Auskunft.

Regionalgruppen sind, anders als Sektionen, keine eigenständigen Vereine mehr und haben ergo auch keinen eigenen Vorstand. Ein Kernteam der Regionalgruppe organisiert Veranstaltungen und weitere Aktivitäten. Die Mitglieder einer Regionalgruppe sind Direktmitglieder der FVS, welche auch die Buchhaltung und Mitgliederadministration der Regionalgruppe verantwortet.

## EHRENAMTLICHE TÄTIGKEITEN

Total: **2625 Stunden**

Zentralvorstand: **570 Stunden**

Sektionen: **1141**

Redaktionen: **914**

**Mehrere Sektionen konnten infolge der Covid-19-Pandemie noch immer kaum Anlässe durchführen. Highlights gab es trotzdem.**



**Bern:** In besonderer Erinnerung bleiben der Denkfest-Lokaltermin mit Prof. Dr. Fred Mast zum Thema «Leben gestalten – Wahrnehmung, Imagination und Fantasie». Und natürlich die Freiheitsimpfpler-Kampagne, die in Bern ihren Anfang nahm.



**Nordwestschweiz:** Yolanda Sandoval und Beat Künzi engagieren sich stark gegen Scientology – mit einem Blog, mehreren Social-Media-Seiten und Aktivismus vor Ort. Bei ihrem Vortrag gaben sie uns einen eindrücklichen Einblick in ihre Aufklärungsarbeit.

**Solothurn/Grenchen:** Im Jahr 2021 wurden 15 Besuche bei Mitgliedern durchgeführt. Der sogenannte Familien- oder Besuchsdienst ist ein Dienst am Mitglied und existiert in unserer Sektion seit Jahrzehnten, vermutlich sogar seit der Gründung vor 52 Jahren. Einige Menschen, die damals von den Kirchen enttäuscht waren und ausgetreten sind, haben bei den Freidenkern einen Ort gefunden, an dem sie sich aufgehoben und verstanden gefühlt haben. Mit dem Familiendienst hat man versucht, dem sozialen Zusammenhalt der Mitglieder Aufmerksamkeit zu schenken und Rechnung zu tragen.

Die Person, die diesen Dienst aktuell betreut, tut dies seit dem Jahr 1989. Der Dienst wird auch heute noch bei vielen, vor allem auch älteren und langjährigen Mitgliedern geschätzt und sie freuen sich, wenn sie zu Geburtstagen, Jubiläen oder auch bei Krankheit von uns kontaktiert werden. Das geschieht mit einem Besuch vor Ort, telefonisch oder mit einem Brief oder einer Karte, oft begleitet von einem kleinen

Präsent. Die Person, die diesen Dienst durchführt, führt Aufzeichnungen über ihre Besuche und Aktivitäten und kann so entstandene Kontakte weiter betreuen.

Solange dieser Dienst geschätzt und in Anspruch genommen wird, haben wir im Sinne ihn weiterzuführen.

**Ostschweiz:** Besonders erwähnenswert ist der Vortrag zum Thema Mädchenbeschneidungen von Bella Glinski. Sie leitet die neu geschaffene Fachstelle für Beschneidungsoffer in der Ostschweiz.



**Suisse romande:** Der Schwerpunkt der Sektion lag auf der Wiedergeburt der Zeitschrift «La Libre Pensée». Siehe auch das Interview Seite 22.

Einen Höhepunkt bildete auch das dreitägige Bücherfest in St-Pierre-de-Clages mit einem Bücherstand (Foto oben).



**Ticino:** Der Höhepunkt war der Abend «le lunghe braccia di Comunione e Liberazione» am 11. November – zu sehen auch unter [chiassotv.ch/episodio/player/921](https://chiassotv.ch/episodio/player/921).

Und ausserdem fand im September der Abend «l'opera di dio e la sua giustizia» (Opus Dei) mit der Journalistin und Autorin Emanuela Provera statt, die zwischen 1986 und 2000 Mitglied von Opus Dei war. (Foto oben).

**Wallis:** Interessant war die politische Motion zur Einführung einer optionalen Kirchensteuer. Bedauerlicherweise wurde der Antrag abgelehnt, wir haben öffentlich dazu Stellung genommen.

**Winterthur:** Unsere Highlights waren die neue Zusammenarbeit mit der Sektion Ostschweiz (Präsentation einer gemeinsamen Event-Serie im Monatsrhythmus zum Thema «Rituale und Verschwörungstheorien») sowie das Dazustossen von Franziska Lenhard in unseren Vorstand.



**Zürich:** Highlights waren einerseits der immense Mitgliederzuwachs nach der Freiheitsimpfpler-Kampagne und andererseits der Jahresendbrunch vom Dezember, bei dem Mitglied und Germanist Fabrizio Boeniger den Zuhörenden den materialistischen Ansatz der Philosophie von Ludwig Feuerbach näher brachte.

Zusätzlich wurden auf der **Geschäftsstelle** rund **2740 Stunden** in Bezahlarbeit investiert.

Die **ehrenamtliche Redaktionskommission** leistete **264 Stunden** für die vier Ausgaben des Magazins **freidenken**. Die **Tessiner Redaktion** hat mehr als **250 Stunden** für den **Libero Pensiero** geleistet. Und die **Redaktion des neuen Westschweizer Magazins La Libre Pensée** hat **400 Stunden** aufgewendet.

# PERSONELLES | 2021

## UNSERE ORGANE

### Zentralvorstand



**Andreas Kyriacou**, Präsident,  
Leiter Ressort Wissenschaft



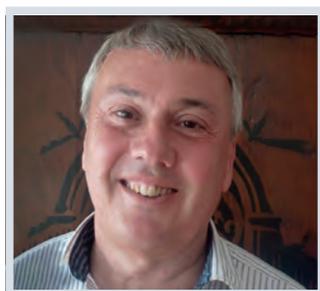
**Ruth Thomas**  
Leiterin Ressort Rituale



**Simone Krüsi**  
Leiterin Kommunikation



**Valentin Abgottspon**  
Vizepräsident, Leiter Ressort Politik



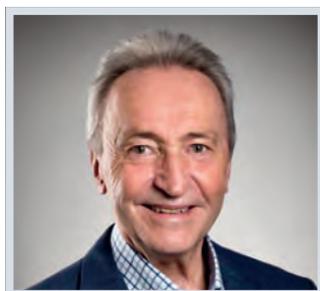
**Peter Schmid**, Revisor



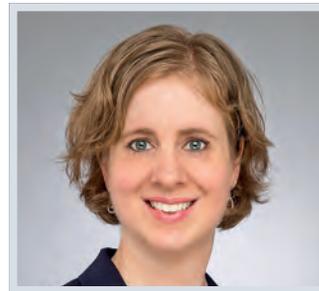
**Simone Abt**  
Leiterin Vereinsverwaltung  
und Angebote



**Christian Burger**, Kassier  
(bis Mai 2021)



**Kurt Baumgartner**, Revisor



**Franziska Lenhard**  
Leiterin Finanzen und Events



**Sandra Hiltmann**, Aktuarin

### Geschäftsstelle 150%

## Delegiertenversammlung und Grosser Vorstand

Sitzung: 13. November in Zürich

Wichtigste Traktanden: DV: Jahresbericht und -rechnung 2020,

Wahl Sandra Hiltmann, Rekurs gegen Kirchensteuerpflicht im Kanton Bern.

GV: Budget 2022, Regionalgruppenreglement.

## DV 2021: NAMENSDEBATTE



Auszug aus *freidenken* 4/2021:

### Ein ergebnisoffener Workshop

VON SIMONE ABT

**Den Workshop der diesjährigen DV eröffneten Öykü Demiriz und Camille Rufer, die beiden Verfasserinnen der FHNW-Studie zur Namensfrage der Freidenker-Vereinigung. Sie empfehlen einen Wechsel.**

Der undifferenzierte Gebrauch der Bezeichnung «Freidenken» in deutschsprachigen Medien liess Schlimmes ahnen, die Studie hat es bestätigt: Die meistgenannten Begriffe, die jungen Befragten zum Stichwort «Freidenker-Vereinigung der Schweiz» einfielen, sind negativ konnotiert und im Kontext der Polemik rund um Covid-19 anzusiedeln. Auch mit Freimaurern und Freikirchen werden wir assoziiert. Die Verwechslungsproblematik besteht allerdings nur im deutschsprachigen Raum.

Als Risiko wurde denn auch von den Teilnehmenden der DV die Sprachbar-

riere genannt – wie viel Übereinstimmung ist notwendig, damit der Begriff in allen Sprachen zuordenbar bleibt? Die Befürchtung steht im Raum, dass Uneinigkeit unter den Sprachregionen die Debatte prägen oder eine Reform an der Sprachbarriere scheitern könnte.

Ferner warnten einige Teilnehmende davor, die möglicherweise nicht mehr zeitgemässe heutige Bezeichnung durch einen verstaubten Begriff wie «Union» oder «Bund» zu ersetzen. Andere befürchteten unverständliche Latinismen. Auch Verlustangst war spürbar: Bei Verwendung eines einzelnen Begriffs (Humanismus) könnten weitere Inhalte, die eigene Vergangenheit, die «Heimat» verloren gehen.

Schliesslich wurde bezweifelt, dass wir mit einem Namenswechsel tatsächlich die abhanden gekommene Deutungshoheit (Freidenker/Querdenker in D) wiedererlangen könnten. Und wäre es nicht schade, den Begriff «Freidenken»

gerade jetzt preiszugeben, da wir mit der Freiheitsimpfler-Kampagne öffentliche Wahrnehmung erlangt haben?

Positiv werteten viele Teilnehmende die Chance, mehr Interessierte, neue Bevölkerungsgruppen, auch jüngere Personen, ansprechen zu können, bekannter zu werden und zu wachsen. Das marketingstrategische Potenzial eines Rebrandings sei offensichtlich. Für die Zusammenarbeit mit Medien, Politik, Behörden sei es zentral, einen Namen zu verwenden, der selbsterklärend sei und transportiere, wofür wir eintreten.

Die Begriffe unseres Slogans – «säkular», «humanistisch», «rational» – kristallisierten sich alle als wesentlich heraus. Im internationalen Kontext böte sich die Möglichkeit, sich anderen säkularen/humanistischen Vereinen namentlich anzunähern. Ein ambitioniertes Unterfangen – und in drei Sprachen äusserst anspruchsvoll. Die Namensfrage bleibt spannend. ■

## PERSONELLES / MITGLIEDERBESTAND 2021

### Sandra Hiltmann in den ZV gewählt

Sandra Hiltmann ist an der Delegiertenversammlung mit Applaus in den Zentralvorstand gewählt worden. Sie übernimmt das Amt der Aktuarin und unterstützt Ruth Thomas im Ressort Rituale. «Es ist mir wichtig, die humanistischen Rituale, die einen grossen



Foto: © Alayne Hiltmann

Bestandteil der öffentlichen Wahrnehmung des Vereins ausmachen, mit meinen mir zu Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen und weiter auf- und auszubauen», sagt Sandra. Die Rheinfeldnerin wirkt seit 2020 im Vorstand der Sektion NWS und hat die FVS bereits bei diversen Anlässen unterstützt, unter anderem im Camp Quest und beim Welthumanistentag.

### Bewegtes Jahr auf der Geschäftsstelle

2021 war von personellen Wechseln geprägt. Die bisherige Leiterin der Geschäftsstelle, Simone Krüsi, erhielt zu Jahresbeginn Verstärkung von Simone Abt und Patrick Helfer.

Die Juristin **Simone Abt** politisiert seit 25 Jahren bei der SP, unter anderem als Mitglied des Landrats und Bildungsrats Basel-Land. Bei den Freidenkenden lie-

gen ihre Schwerpunkte nebst der Betreuung von Mitgliedern und Sektionen deshalb auch bei der politischen Arbeit. **Patrick Helfer**, der zuvor bei der FDP und Economiesuisse gearbeitet hatte, übernahm unter anderem die Buchführung.

Im September folgte **Franziska Lenhard** auf Patrick Helfer, der die Geschäftsstelle Ende Juli wieder verlassen hatte. Sie hat Hispanistik und Germanistik studiert und einen MAS in Arts Management absolviert. Franziska Lenhard ist seit 2020 Mitglied bei den Freidenkenden Winterthur und übt dort das Amt der Kassierin aus.

**Simone Krüsi** hat ihre Stelle per Ende 2021 gekündigt und wird neu Projektleiterin Kommunikation bei ProSpecieRara. ■

### Bestand und Entwicklung

	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2020	31.12.2021	Ende 2020– Ende 2021	Delta in %
Bern/Freiburg	254	263	260	287	27	9,23
Mittelland	51	54	54	62	8	14,81
Nordwestschweiz	230	235	217	227	10	4,60
Ostschweiz	92	99	104	99	-5	-4,87
Solothurn/Grenchen	114	112	103	98	-5	-4,85
Suisse romande	162	141	153	168	15	9,80
Ticino	192	211	191	189	-2	-1,05
Wallis	41	34	34	34	0	0,00
Winterthur	88	89	81	90	9	11,11
Zentralschweiz	98	99	102	118	16	15,68
Zürich	384	393	388	438	50	12,88
<b>Total</b>	<b>1706</b>	<b>1730</b>	<b>1687</b>	<b>1810</b>	<b>123</b>	<b>7,29</b>

Entwicklung Mitgliederbestand 2018 bis 2021

Abonnements *freidenken* ohne Mitgliedschaft: 73

# RENAISSANCE IN DER WESTSCHWEIZ

## Im Gespräch

Thierry Dewier, Präsident  
«Libre Pensée Suisse Romande»



Von 1974 bis 2019 ist der «Libre Penseur» erschienen, dann wurde er eingestellt. Seit 2021 gibt es nun «La Libre Pensée». Was ist anders am neuen Heft?

Thierry Dewier: Am augenscheinlichsten ist wohl der

neue grafische Ansatz. Aber auch inhaltlich gibt es Neuerungen, so sind wir dem Wunsch nachgekommen, konstantere Rubriken zu haben zu unseren Kernthemen, also Rationalismus, Säkularismus, auch zu Feminismus, LGBT und Aktivismus generell. Die Redakteure, die die alte Version gemacht haben, sind fast alle verschwunden.

### Wie ist die Redaktion aufgestellt, wie arbeitet ihr?

Die Redaktion steckt noch in den Kinderschuhen. Die Mitglieder des Vorstandes versuchen, eigene Artikel beizusteuern, und dann gibt es auch einige externe Redakteure, die uns helfen.

Aber es ist eine laufende und langwierige Arbeit. Ich lerne, einen mir unbekanntem Beruf auszuüben, und versuche, pragmatische Lösungen zu finden, die dem Verband, den wir repräsentieren, gerecht werden.

Ich bin immer auf der Suche nach regelmässigeren Redakteuren, die die eine oder andere Rubrik füllen können (wie die Rubrik Atheismus, die von einem ehemaligen Redakteur einer atheistischen Zeitschrift, J-M Sobrie, abgedeckt wird).

### Welche Herausforderungen gibt es sonst noch?

Im Moment bin ich es, der aus den eingereichten Artikeln diejenigen auswählt, die als Nächstes erscheinen sollen. Das



Lektorat und Korrektorat machen wir gemeinsam. Es gibt aber noch viel zu tun, um eine funktionierende Routine zu haben. Im letzten Jahr sind nur zwei Ausgaben erschienen, weil es an den Ressourcen der Leute und an Zeit mangelte. Und natürlich hatte auch Covid seine Finger im Spiel...

«La Libre Pensée» ist in der Mitgliedschaft bei der Sektion «Suisse Romande» enthalten. Ein Exemplar kann für 10 Franken bestellt werden unter: [romandie@frei-denken.ch](mailto:romandie@frei-denken.ch)



Auszug aus *freidenken* 3/2021:

**Der erste virtuelle Welthumanistentag auf Zoom geht als gelungene Veranstaltung in die Annalen der Freidenkenden Schweiz ein. Ein reichhaltiges, säkulares Programm und die humorvolle Umrahmung aus dem Apokalypso-Studio boten beste Unterhaltung.**

VON ELIANE SCHMID

Die Freidenker-Vereinigung der Schweiz (FVS) machte sich das Format der Veranstaltung gleich doppelt zunutze: Nicht nur konnte das Publikum sich von überall her zuschalten, auch das Programm zeigte Künstler und Künstlerinnen von – je nach Interpretation – zwei oder drei Kontinenten. Durch den Abend führten Zentralvorstand-Präsident Andreas Kyriacou und sein Vize Valentin Abgottspon.

Den Anfang der Veranstaltung machte Alice Schönenberger, die (Lebens-)Künstlerin, Sängerin und Schauspielerin, die schon im FVS-Sommerlager Camp Quest mit den Kindern Theater einstudiert hatte. Ihre kritischen Songs begleitete sie auf der Ukulele oder der E-Gitarre. Sie nahm Verschwörungstheorien, Aluhüte und das Halbwissen in

Telegram-Chats ebenso aufs Korn wie die Grundhaltung der Schweizer und Schweizerinnen, sich als Neutrale mit intaktem Konto um die Sorgen anderer Menschen und Erdteile zu foutieren.

In einer Schaltung nach Boston interviewten die Zentralvorstandsmitglieder Sandra Hiltmann und Ruth Thomas die Autorin Sasha Sagan zu ihrem Buch «For Small Creatures Such as We» über Rituale. Gerade wenn man, wie die Tochter des berühmten Astronomen Carl Sagan, das eigene Weltverständnis auf Wissenschaft aufbaut, stelle sich die Frage, wie man kleinere und grössere Meilensteine des Lebens begehe. Rituale würden helfen, Wandel zu verarbeiten.

Der Wiener Kabarettist Gunkl nahm danach die Frage des Namenswechsels der FVS auf und gab zu bedenken, die Freidenkenden sollten sich das «Denken» nicht von denen nehmen lassen, «die lauthals nicht denken». Dann analysierte er die Schwierigkeiten im Kampf für den Säkularismus – denn wir müssten wissen, mit wem wir es zu tun haben. Die Probleme würden beim Homonym «glauben» beginnen, das je nach Weltanschauung entweder «glauben ohne

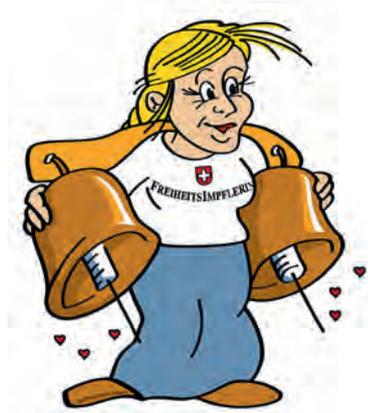
Wissen» oder aber «begründbar annehmen» bedeute. Während religiöse Aussagen häufig bewusst schwammig blieben, müssten wissenschaftliche so präzise sein, dass sie widerlegt werden könnten. Weiter sei es falsch, so Gunkl, die Gemeinsamkeiten der verschiedenen Weltansichten zu betonen und alles andere zu unterschlagen.

Die in den USA lebende australische Singer-Songwriterin Shelley Segal rundete den Abend mit ihrer stimmungsgewaltigen, von feministischer Kritik nur so strotzenden Performance ab. Als Tochter eines jüdischen Hochzeitsmusikers waren ihre Auftritte vor orthodoxen Juden verboten, während ihr Bruder ohne Vorbehalte auf die Bühne durfte.

Patti Basler, tatkräftig unterstützt von Philipp Kuhn, reimte sich in ihrem Protokoll durch den Abend. Dabei bekamen Glauben, Sharia, Bibel und Religionen ihr Fett ab – diskutieren sollten wir die Unterschiede, aber am liebsten am Tisch, meinte Patti Basler, also kulinarisch. Dort kann Patti den Religionen allenfalls doch etwas abgewinnen: nämlich ihre Fastenrituale. Wenn man die aller Religionen beachten würde, wäre das so eine Art Intervallfasten während des Jahres. ■



## Klar haben wir uns impfen lassen!



*Ja zum Impfen!*  
Damit Corona bald wieder nur ein Getränk ist, das an der Bar bestellt wird.

Marvin Hiltmann,  
Mitglied Freidenkende Schweiz

**Klar lasse ich mich impfen!**

Aus Vernunft und Verantwortung gemeinsam gegen Covid-19

frei-denken.ch

*Das Nutzen-Risiko-Verhältnis fällt klar zu Gunsten der Impfung aus.*  
Lassen wir uns impfen - für einen unbeschwerten Sommer.

Valérie Moser,  
Mitglied Freidenkende Schweiz

**Klar lasse ich mich impfen!**

Aus Vernunft und Verantwortung gemeinsam gegen Covid-19

frei-denken.ch

*Ich finde es wichtig, dass wir in der Bevölkerung rasch eine möglichst breite Immunisierung erreichen.*  
So können wir die Zahl der Neuerkrankungen deutlich reduzieren. Und wir senken so auch das Risiko, dass sich immer neue Mutationen bilden.

Stephan Odermatt,  
Mitglied Freidenkende Schweiz

**Klar habe ich mich impfen lassen!**

Aus Vernunft und Verantwortung gemeinsam gegen Covid-19

frei-denken.ch

*Damit schütze ich nicht nur mich, sondern auch meine Mitmenschen, die sich aus medizinischen Gründen nicht impfen lassen können.*

Sandra Hiltmann,  
Mitglied Freidenkende Schweiz

**Klar lasse ich mich impfen!**

Aus Vernunft und Verantwortung gemeinsam gegen Covid-19

frei-denken.ch

*In unserem Kampf gegen Infektionskrankheiten sind Impfungen ein wichtiges und wirksames Mittel.*  
Die Impfstoffe, die im Zuge dieser Pandemie entwickelt wurden, sind effektiv und sicher.  
**Klare Impfempfehlung!**

Lukas Rytz,  
Mitglied Freidenkende Schweiz

**Klar lasse ich mich impfen!**

Aus Vernunft und Verantwortung gemeinsam gegen Covid-19

frei-denken.ch

*Es rettet uns kein höh'res Wesen  
Kein Gott, kein Kaiser, noch Tribun  
Uns aus dem Elend zu erlösen  
Können wir nur selber tun!  
Gehen wir uns impfen lassen.  
Alle!*

Rose Zschokke,  
Mitglied Freidenkende Schweiz

**Klar habe ich mich impfen lassen!**

Aus Vernunft und Verantwortung gemeinsam gegen Covid-19

frei-denken.ch

*Ich möchte, dass sich alle Menschen wieder sicher fühlen dürfen.*  
Diejenigen, welche sich nicht impfen lassen können, sind davon abhängig, dass wir anderen es für sie tun.  
Leben retten können auch Sie. Danke, dass Sie sich impfen lassen.

Franziska Illi,  
Mitglied Freidenkende Schweiz

**Klar habe ich mich impfen lassen!**

Aus Vernunft und Verantwortung gemeinsam gegen Covid-19

frei-denken.ch

